

Faszinierende Fasnacht förderte nur Fröhliches

Rheinfelden Vor dem alten Zoll gab es am Samstag für die Zähringerstädte ein närrisches Fest der Sonderklasse

VON PETER ROMBACH

Sind die Narren mal losgebunden und dürfen durch Strassen und Gassen hecheln, gibt es kaum noch ein Halten. Da vermag auch die weltliche Obrigkeit kaum noch Ordnung zu gebieten. So geschehen am Wochenende in der ältesten Zähringerstadt der Schweiz, die das vierte Narrentreffen besagter Zähringerstädte ausrichtete und sich damit einen enormen Organisationsaufwand aufgehast hatte.

Viele Perfektionisten waren zugegen, alles funktionierte. Insofern auch Zufriedenheit und Freudestahlen am Samstag, als pünktlich um 17.12 Uhr von der Schifflände aus der «Urknall» per Kanonendonner erfolgte, während sich die Narrenschar längst schon auf dem Areal beim alten Zoll, und rückwärts gelegen in der Markgasse, aktionsreich tummelte. Ob Gugge aus Thun oder Hästräger aus Freiburg im Breisgau, ob Latschari aus dem badischen Rheinfelden oder Fasnächtler aus Bern, alle vereinte, mit erkennbarer Glückseligkeit, der närrische Geist.

«Einmal aus dem Alltag ausbrechen und Fröhlichkeit geniessen», empfahl Béa Bieber, OK-Präsidentin und Rheinfelder Kulturstadträtin, in ihrer Rede zur offiziellen Eröffnung des Narrentreffens. Die Zähringerstädte hätten vieles zu bieten, meinte sie global und freute sich, dass auch «politische Delegationen» nach Rheinfelden gekommen seien. Oberbürgermeister Eberhard Niethammer und Oberzunftmeister Wilfried Markus aus dem Badischen waren über die alte Rheinbrücke herüber-spaziert, was Bieber «einfach toll» empfand. Sie dankte bei dieser Gelegenheit auch für logistische Hilfestellungen von ennet am Rhy.

«Die Fasnacht hat viele Gesichter, laute, leise, derbe. Dennoch ist sie ein wichtiger, facettenreicher Teil von Identifikation mit unserer Kultur», so die Wertschätzung von Béa Bieber für Aktivitäten in der oft im Fricktal gepriesenen und praktizierten «Fünften Jahreszeit».

Dass die Fasnachtsgesellschaft Rheinfelden (FGR) mit der Ausrichtung des Zähringer Narrentreffens einen Gewaltakt übernommen hatte, zeigte dieses Wochenende. «Alles gelungen», durften die OK-Leute schon am Samstagabend feststellen; Detailanalysen folgen in den nächsten Wochen noch. Weil es auch mal etwas Ungewöhnliches gab. Beispielsweise



FGR-Präsident René Chenuaux fühlt sich wohl im närrischen Trubel.



Simon Hentschel voll in Aktion.



Narren und Konfetti im Einklang.

das Aufstellen der riesigen Frau-Fasnacht-Figur im Städtli neben dem Haupteingang zur Polizeizentrale an der Marktgasse. Optisch gefällt das. Und für René Chenuaux, Präsident der FGR, gibt es absolut keine Zweifel: «Unsere Frau Fasnacht wacht über das Narrentreiben im Fricktal.» Also ein deutliches Signal aus der Bezirkshauptstadt.

Auf der Bühne beim Albrechtsplatz dankte er speziell jenen Leuten vom städtischen Werkhof für das «Anpacken», den Sponsoren und nicht zuletzt «unse-

rem tollen Team», welches das Narrentreffen der Zähringerstädte realisiert habe. Sein ungeschminktes Resümee am Auftakt des Zähringertreffens: «Wir haben hier eine schöne Fasnacht.»

«Unsere Frau Fasnacht wacht über das Narrentreiben im Fricktal.»

René Chenuaux, Präsident der Fasnachtsgesellschaft

Und beschwichtigend in Richtung der Traditionalisten verkündete René Chenuaux, dass die Frau Fasnacht nächsten Donnerstag, «wie es sich geheim am Obertorturm hochgezogen werde. Für die FGR gilt halt nach dem Narrentreffen weiterhin, im Dienste der Fröhlichkeit zu wirken.



Die Rheinfelder Grütgrabbegeisterer huldigen ihrer Frau Fasnacht. ACH